

die dargelegten Untersuchungsergebnisse, die im wesentlichen auf folgende Arbeiten zurückgehen:

Rudolph, Karl u. Firbas, Franz: Die Hochmoore des Erzgebirges, ein Beitrag zur postglazialen Waldgeschichte Böhmens. In: Paläofloristische u. stratigraphische Untersuchungen böhmischer Moore.

Weber, C.: Über die Entstehung und den Aufbau unserer Moore. In Englers Botan. Jahrb. XL.

Naumann, Arno: Das Kranichseemoor bei Karlsfeld im Erzgebirge, ein Naturschutzbezirk Sachsens. Landesverein Sächs. Heimatschutz, 10. Flugschrift, Okt. 1913.

4. 2. Dezember 1926. Herr K. Keydel berichtet über botanische Wanderungen in den Karawanken und im Triglavgebiet. Zahlreiche Lichtbilder besonders einzelner Pflanzenarten an ihrem natürlichen Standort werden vorgeführt.

III. Abteilung für Mineralogie und Geologie.

1. 7. Januar 1926. Herr H. Becker-Leipzig spricht über den Überschiebungsbau im varistischen Gebirge Mitteldeutschlands. (Vgl. Ber. i. Dresdn. Anz., 16. Jan. 1926, Nr. 26, S. 2/3.)

Aus dem Grundschema des varistischen Gebirgsbaues in der erzgebirgisch-thüringischen Region (1 a. Erzgebirgischer Gneissattel, 1 b. Chemnitzer paläozoische Mulde. 2 a. Granulit-sattel, 2 b. Nordwestsächsische paläozoische Mulde. 3. Nordwestsächsischer Grauwackensattel mit Granitdurchbrüchen, die Fortsetzung des Sattels des westlichen Thüringer Waldes) fallen das „Frankenberger Zwischengebirge“ und die Wildenfelder Kristalline Scholle heraus. Die eingehenden petrographischen (durch K. H. Scheumann) und tektonischen Untersuchungen dieser Zwischengebirge lassen darauf schließen, daß es sich um von Süden her überschobene Schollen des moldanubischen kristallinen Grundgebirges handelt. Für die Münchberger Gneismasse NW des Fichtelgebirges, in deren Verlängerung das Wildenfelder und Frankenberger Zwischengebirge liegen, ist die gleiche Annahme bereits 1913 von F. E. Suess gemacht worden. Ebenso ist zu vermuten, daß das Gneismassiv der Eule in Schlesien eine überschobene Scholle der moldanubischen Region ist. Die Gneise des Erzgebirges und der Sudeten gehören zur erzgebirgisch-sudetischen Region, welche die moldanubische Region Inner-Böhmens umschließt. Die sog. „Moravische Zone“ Mährens ist als Fortsetzung des großen erzgebirgisch-sudetischen Bogens aufzufassen. (Vgl. Becker, H.: Das Zwischengebirge von Wildenfels, Centr.-Bl. f. Min. 1925, B. S. 207 u. Kossmat, F.: Erscheinungen und Probleme des Überschiebungsbaues im varistischen Gebirge Sachsens und der Sudetenländer, ebenda S. 348, sowie Kossmat, F.: Übersicht der Geologie von Sachsen, 2. Aufl., Dresden 1925).

2. 22. April 1926. Herr K. Wanderer legt die bei der Anlage der neuen Straße, die den Plauenschen Ring über die Westendstraße nach Südost verlängern soll, gefundenen Mammut-Knochen vor.

Es handelt sich bei diesen Funden, welche von der Baugesellschaft Dresden-Südwest dem Museum überwiesen worden sind, um Beckenknochen, Oberarmstücke und mehrere Rippen. Herr Wanderer bemerkt dazu: Die Knochen liegen, wie meist bei solchen Funden, einzeln oder in kleinen Knochenestern verstreut, in dem lößartigen Lehm eingebettet, der für ihre Erhaltung ein ausgezeichnetes Konservierungsmittel bietet. Die Fundumstände deuten auf Verschleppung der Knochenreste vor ihrer Einbettung hin. Doch ist das keineswegs dahin zu verstehen, daß die Tiere aus weitentlegenen Wohngebieten in unsere Gegend als Kadaver verfrachtet wären: die Tiere lebten vielmehr als Stand- oder Wechselwild zumeist in der Nähe der jetzigen Fundstellen und gingen hier durch irgendwelche Umstände zugrunde. Die Weichteile verwesten oder wurden Beute von Raubtieren, die nach Lockerung der Bänder und Sehnen auch die Knochen in weitem Umkreis verschleppten. Einsetzende Regengüsse verfrachteten an steileren Gehängen die gebleichten Knochen noch weiter vom Fallort des Tieres bis zur endgültigen Einbettung in dem staubfeinen Löß oder dessen Umlagerungsprodukt, dem Lehm.